

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 2000.00 Mtl. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 2000.50 Mtl.
Telegraphisch-Adresse: Zeitung.
Kontaktsprech. Nr. 27.



Anzeigen

werden die schmalste 8 mm hohe (Recht)-Zeile oder deren Raum mit 250 M. berechnet; auswärts 300 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— Mtl. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmepreis für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeleglagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 53.

Donnerstag, den 5. Juli 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. Juli 1923.

— Besuch. Auf einer Kreisbesprechung begriffen, trafen am Sonnabend, den 30. Juni, nachmittags gegen 1 Uhr Herr Oberpräsident Dr. Schwander, Herr Regierungspräsident Springorum und Herr Landrat Saragjin ein. Der Bürgermeister er, der die Herren empfing, die ihnen im Sitzungszimmer des Rathauses die Mitglieder der städtischen Körperschaften vor. Die Herren insbesondere auch der Herr Oberpräsident — unterzogen sich mit den Vertretern der Stadt aufs angelegentlichste. Der Bürgermeister hielt eine kurze Begrüßungssprache; er gab darin der Freude der Stadt über den Besuch Ausdruck und bat die Herren, das Interesse und die Wohlwollen, das sie der Stadt bisher entgegengebracht, für die Zukunft zu erhalten. Der Herr Oberpräsident erklärte in einer bemerkenswerten Ansprache. Er führte aus, daß das deutsche Volk sich früher besonders nach seine freies Kräfte ausgezeichnet habe. Nur die städtischen Kräfte seien dazu angetan, das Vaterland aus dem gegenwärtigen Tiefstand wieder in die Höhe zu führen. Die Stadt Spangenberg sei von der Natur mit großen Reizen ausgestattet. Der Herr Oberpräsident meinte, daß in einer landschaftlich so schönen Stadt solche Gedanken in besonderem Maße zur Geltung kommen müßten. In diesem Sinne erteile er gern die Bitte des Bürgermeisters, sich in die Chronik der Stadt einzutragen. Auch der Herr Regierungspräsident und der Herr Landrat richteten sich in das Buch ein. Nachdem sich die Herren an den Mitgliedern der städtischen Körperschaften verabschiedet hatten, besichtigten sie unter Führung des Herrn Metropolitan Schmitt und des Herrn Pfarrers Schönefeld die Kirche. Hierauf nahmen sie, von Herrn Hauptlehrer Frischhorn und Herrn Fortkauffcher Spuchhardt führt, das Schloß in Augenschein. Schließlich wurde die Siedlung „Eigene Scholle“ ein Besuch abgetatet. Die Führung lag hierbei in den Händen des Herrn Ortsleiters Stein, des 1. Vorsitzenden des Kleinhausvereins. Die Herren sprachen sich wiederholt erfreut über alles, was sie in Spangenberg gesehen, aus. Vor

allen Dingen äußerte der Herr Oberpräsident dem Bürgermeister gegenüber, daß er von der landschaftlichen Lage Spangenbergs aufs höchste überaus sei. Kurz vor 4 1/2 Uhr verließen die Herren die Stadt, um die Fahrt in der Richtung Altmorschen fortzusetzen.

— Invalidentversicherung. Die 3. Zt. im Kreise Messungen stattfindende Kontrolle der Invalidentarten hat ergeben, daß über die Höhe der Renten eine große Unkenntnis herrscht. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß seit Januar d. J. zu leben sind: Vom 1. 1. bis 1. 4. 23 für Dienstmädchen in der Regel Marken zu 180 Mtl., für Dienstmädchen in der Regel Marken zu 225 Mtl., vom 1. 4. bis voraussichtlich Mitte August 1923 für alle Versicherte Marken zu 320 Mtl. Außerdem wird noch darauf hingewiesen, daß seit 1. 1. d. J. auch für alle unter 16 Jahre alten Personen, also sobald sie aus der Schule entlassen sind und in einem Arbeitsverhältnis stehen, Marken geliebt werden müssen.

— Erhöhung der Meißbeträge für Postchecks und Zahlungsanweisungen. Durch Aenderung der Postgesetzordnung wird mit Wirkung vom 1. Juli der Meißbetrag für Postchecks von 1 Million Mark auf 10 Millionen Mark und der Meißbetrag für telegraphische Zahlungsanweisungen von 200 000 Mark auf 1 Million Mark erhöht. Der Meißbetrag der Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen aus dem Auslande nach Deutschland und der Meißbetrag der Nachnahmen auf Postpaketen und Postfrachtkosten aus Deutschland nach dem Auslande ist bis auf wenige Ausnahmen auf drei Millionen Mark erhöht worden.

— Beschränkung im Postverkehr mit der Rheinpfalz. Nach der Rheinpfalz werden Päckchen und Pakete, auch solche mit Lebensmitteln, sowie Druckfachen Warenproben mit Handelswert vorläufig angenommen. Lebensmittel-Pakete nach den übrigen besetzten Gebieten müssen als solche vom Absender besonders gekennzeichnet sein. Innerhalb der besetzten Gebiete unterliegt der Paketverkehr keiner Einschränkung mehr.

— Erhöhung der Grenzen im Gesetz über Kaufmannsgerichte. Wie der Deutschnationale Handels-

lungshilfsverband mittel, ist durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juni die Zuständigkeitsgrenze für die Kaufmannsgerichte auf 24 000 000 Mark heraufgesetzt worden. Die Berufungsgrenze wurde auf 1 500 000 Mark festgesetzt. Das Gesetz trat am 23. Juni 1923 in Kraft.

— Gann-Münden. Ein an der Casseler Straße wohnhaftes Ehepaar verließ gegen Abend seine Wohnung zu einem Spaziergang, ein etwa vierjähriges Mädchen, das im Bette lag und schlief, allein lassend. Das Kind, scheinbar aus einem Traum erwachend, geriet in Angst, als es seine Eltern nicht vorfand und sprang aus dem zweiten Stockwerk (!) zum Fenster hinaus in den Garten, ohne Schaden zu erleiden; denn es lief fort, suchte und fand die erstguten Eltern.

— Gera. Ein städtischer Arbeiter, der die letzte Woche 187 000 Mark ausgezahlt erhielt, gab davon 87 000 Mark an seine Familie, während er den übrigen Verdienst verbrachte. Um die Familie nicht barben zu lassen, wollte die städtische Behörde eine andere Lohnauszahlung in Wege leiten. Aus Mangel darüber zerrüttete der Mann sechs große Fenstertafeln und erhängte sich dann.

— Frankfurt. Der Friedhof von Bad Homburg v. d. H. wurde von Dieben heimlich, die für mehr als eine Million Mark Metallstücke stahlen. Die Diebe, der Arbeiter Peter Gab und die Ehefrau Anna Colter, wurden auf der Heimfahrt in Frankfurt von Schutzpolizisten angehalten und verhaftet.

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHEUNEN HOFSCHEUNEN	JEDER ART System Müller	STALLUNGEN ARBEITERHAUSER
-----------------------------	---------------------------------------	------------------------------

DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBESUCH

AMBI Abt. I/J. 52 Berlin-Johannisthal

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

Copyright by Wiemanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

Und da eines Abends — es war gar nichts Besonderes gewesen — er war nach einem Tag, der ganz wie alle andern Tage gewesen war — nicht grausamer, nicht härter — mir waren fertig, es war Samstagabend, und schliefen frisch wurde es dunkel — Ich weiß nur, daß wir beide wie zerfallene waren, und daß es zu nebeneinander auf einem Haufen alter Säcke lagen — oben auf dem Deck dieses alten schwerfälligen Koffers, der ganz leise, kaum merklich geklautelt hat — und daß wir zu elend waren, um nur in die nächste Pfanne zu gehen, zu hin, zu schliefen, um nur ein Wort zu sprechen — Der graue träge Regen ist aber immer mehr geworden, ist uns durch die zerfallenen Kleider gegangen —

Sa, und dann hat er in die Hofentasche gefaßt und hat da ein haßelnußgroßes Stück schwarzes Kautabak herbeigeholt — Ich sehe ihn noch, wie er das in den Fingern hält und dreht — wie ihm die Unterlippe seltsam hängt, und wie er es dann beifam ab aber mit einer beinahe traumhaften Bewegung neben sich auf die drei flackernden Säcke legt und seine beiden Hände vorstreckt und auf die niederschaut.

Nie werde ich das vergessen: Tiefe beiden Hände die zartgliedrig, schlank und edel waren — wie wunderbare Frauenhände mußten sie vorher gewesen sein — und die jetzt in Schmutz und Frost und Wunden verbeult und eckhaft verkommen waren — und zitterten — durch deren Grau und Schwarz der Regen helle Streifen zog. Aber diese Wunden legten nur blutige, von feiner Haut bedeckte Striemen und milderliche Risse bloß. Wie zwei selbständige, erbärmliche Geschöpfe, die um Erlösung flehen, waren diese Hände —!

Und er schaut darauf nieder wie ein Fremder, den alles das eigentlich nicht berührt — ein bißchen böhmisch — ein Großer, der auf der Straße ange-

hört wird — und in demselben Augenblick sieht er mich an.

Langsam hat er die Hände sinken lassen und hat mich angesehen. Er hat gelächelt und genickt — und dann taftend, suchend nach dem Stückchen Kautabak gegriffen und hat mir das in die Hand gedrückt — hat es mir gegeben. Und ist dann aufgestanden und hat lässig, leise gesagt — und dabei hat er das zu starke stumm wiederum hängen lassen: „Es hat ja doch kein Zweck.“

Selbst war das: Ich habe kein Wort dagegen sagen können, ich habe ganz still gesehen, wie ein Ding ist es mir um die Kette gewesen, und doch habe ich ganz genau gewußt, was jetzt geschehen würde.

Ruhig und ohne jede Hast ist er an die Kette gegangen — wie ein Schatten ist er gewesen in dem grauen rinnenden Regen — und hat dann auf dem Planken gestanden, nicht anders, als man im Schwimmbad auf dem Sprungbrett steht — und hat sich fallen lassen.

Das Aufschlagen des Körpers auf dem Wasser habe ich gehört — dann wieder nur das leise graue Rinnen.

Ich habe nicht gerufen, und ich war nicht entsetzt. Ich weiß, das alles ist mir in dem Zustand von unsäglicher Ermüdung und Verzweiflung als etwas durchaus Selbstverständliches, Notwendiges erschienen.

Und habe gemerkt: Jetzt bist du an der Kette — Ich bin aufgestanden und auch da vorne hingegangen. Beinahe ganz ruhig war das Wasser — ich war und schmutzig wie überall im Kohlenhafen. Der andere war da unten irgendwo, und über der Stelle, an der er untergegangen war, stand träge, in unfähigen, leise schwankenden Fledern eine metallisch blau und violett und rötlich schimmernde Schicht von altem Öl.

Darauf habe ich gestarrt — ohne Tränen, ohne Wut, ohne Schmerz — nur gemerkt: Jetzt bist du an der Kette —

An gar nichts anderes habe ich gedacht, nichts anderes war mir geblieben —

Aber da, wie ich schon den Schritt auf das Brett tun will — führt mich etwas, ist es mir, als ob ich irgend etwas vergessen hätte — und da fühle ich die-

ses Kautabak Kautabak in meiner Hand —. So ist so seltsam, kam mir heute kaum verständlich, wenn ich daran denke, aber es war doch so: Das Stück Kautabak hat mich sekundentlang ratlos gemacht — das kleine schwarze Klumpchen ist mein Schicksal gewesen —

Der Gedanke, es einfach fallen zu lassen, es fortzuwerfen, kam mir gar nicht — Ganz sorgfältig schob ich es endlich in die Tasche meiner Hose — und fühlte dabei: Ich hatte ja Geld — ich hatte ja noch Geld — beinahe einen Dollar —. Und ich dachte wie einer, der den Dingen nicht mehr folgen kann — wirr, unfklar: Ja — was soll ich nur da unten mit dem Gelde — das hat doch keinen Zweck — das Geld muß ich doch vorher weggeben —

Dann bin ich, ohne eigentlichen Willen, ohne Bewußtsein, wie ein Traumwandler, über das Schiff und über den Bandungssteg hinaus auf den Kai gegangen und die hundert am Wasser hin bis zu der Bar. Immer weiter ist dabei der Regen auf mich niedergefallen, und ich habe an nichts anderes denken können als daran: Das Geld muß ich doch vorher weggeben —. Und wie ich so gegangen bin, habe ich auch mit einem Male bemerkt, daß ich den Kautabak des andern im Munde zwischen den Zähnen hatte —

Herrera schweig — die Stimme war ihm hart und brüchig geworden. Jetzt sah er mit geserrten Augen harter in die Weite. Da stand diese Vergangenheit lebendig wieder vor ihm, hielt ihn fest.

Frau Held sah noch immer still. Nur ihre Augen drängten, fragten. Sie dachte: Warum er nur schweig — er soll doch weiterreden! Und wie zerfallen er jetzt aussieht — ganz grau und alt über die Jahre —! Ein starkes Mitleid war in ihr, ein Drang, ihm über dieses Gräßel hinwegzuhelfen. Ob sie etwas sagen sollte? Irigend ein Wort des Mitleids — etwas, das ihm zeigte, wie sehr sie mit ihm ging? Ihr fiel nichts Rechtes ein. Aber dann hülfte sie leise — Da hülfte er rasch den Kopf, machte sich frei.

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag

Berlin, den 3. Juli 1923.

Zur ersten Beratung steht die Vorlage wegen Uebertragung staatlicher Elektrizitätsanlagen an eine Aktiengesellschaft. Es wird dem Ausschuss überwiesen.

Dem Hauptauschuss überwiesen werden die Vorlagen:

1. über die Unterhaltung und den weiteren Ausbau des Stettiner Hafens;
2. über die Anpassung der Steuerergasse an die Entwicklung (in Verbindung mit dem Antrag der Sozialdemokraten, die gleiche Materie betreffend);
3. über Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgabenechts und
4. über die Beteiligung des preussischen Staates an einer zu gründenden Aktiengesellschaft für den Bau zweier Eisenbahnlinien im unteren Main.

Es folgt die zweite Beratung des **Marktsteuergesetzes**. Das Gesetz wird nach kurzer Besprechung angenommen. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen vertagt sich das Haus auf Mittwoch.

Deutscher Reichstag

Berlin, den 3. Juli 1923

Das Gesetz über die **privaten Versicherungsunternehmungen** geht an den Rechtsausschuss. Zur Einführung dieser Versicherungsunternehmungen sollen die bisherigen Geschäftsbetrieb in Frage kommenden Gesetze berichtigt werden, das die Unkosten verringert werden.

Die Fehdenbach-Interpellation.

Die Befragung der sozialdemokratischen Fehdenbach-Interpellation wird fortgesetzt. Eingegangen ist dazu ein Antrag Marx (Ztr.), die Reichsregierung zu ersuchen, die Reform des Strafprozessrechtes möglichst zu beschleunigen und dadurch eine vollständige Rechtseinheit auf strafprozessualen Gebieten für Deutschland herbeizuführen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Dieser Fehdenbach müsse niedriger ausgemacht werden, ohne daß man auf ein Begnadigungsgesetz oder auf ein Rechtsgutachten des Bayerischen Oberlandesgerichts zu warten brauche.

Abg. Dr. Straßmann (Dnl.): hält es keineswegs für sicher, daß hier ein Gesetz vorliegt. Das Verfahren hier im Reichstage erscheine auch deshalb bedenklich, weil man hier sagen kann: die Szene wird zum Tribunal. Dazu sei aber ein politisches Parlament nicht geeignet. Hinter der angeblichen Erregung über das Urteil liege nur Agitation, vor allem der republikanische Mäherbund.

Abg. Raß (D. Wp.) hält die ausführliche Erörterung des Falles Fehdenbach für ganz unzumutbar. Der Reichstag habe wohl das Recht der Kritik, aber von einer Verringerung oder Aufhebung des Urteils durch das Parlament könne keine Rede sein. Das müsse man dem Bayerischen Oberlandesgericht überlassen.

wurden gezwungen, die schwarz-weiß-roten Fahnen auszuliefern. Die Wülfelder Polizei stellte die Kasse wieder her.

Politischer Mord in Oesterreich. Der 19jährige Conrad Karger wurde ermordet im Walde bei Neulengbach, einem Gutbezirk in Niederösterreich, aufgefunden. Als sein Mörder wurde sein Altersgenosse Rudolf Robofat verhaftet. Es handelt sich um ein politisches Verbrechen. Robofat erklärte, er habe seinen Freund Karger beseitigt, weil er ihn für einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei, der beide jungen Leute angehörten, hielt und ihn in Verdacht hatte, auch mit Gegnern sozialer politischer Richtungen in Verbindung zu stehen.

Ein amerikanischer Friedenspreis. Miller Edward Vol in Philadelphia, der frühere Herausgeber des „Ladies Home Journal“, stiftete einen amerikanischen Friedenspreis von 100 000 Dollar, der demjenigen Amerikaner zukommen soll, der „den besten ausführbaren Plan für die Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten mit den anderen Mächten für die Durchführung und Bewahrung des Weltfriedens“ ausarbeiten würde.

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 3. Juli. Zum Reichsschulgesetz wurde im Bildungsausschuss des Reichstages folgende Bestimmung angenommen: „Bei Befehung von Stellen von Schulaufsichtsbeamten (Kreis Schulräten, Bezirkschulräten) ist auf die Art der ihnen innerhalb ihres Verwaltungsbezirks unterstellten Schulen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.“

Maschinengewehrfeuer gegen ganze Dörfer.

Düsseldorf, 3. Juli. Unter Hinweis auf eine angebliche Befehung einer französischen Patrouille bei Wippenhof hat der belgische Kommandant des Bezirks dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf angedroht, daß künftig bei derartigen Vorfällen die umliegenden Dörfer mit Maschinengewehren unter Schiffsfeuer genommen würden.

2 Milliarden Lohngeld geräumt.

Gladbach, 3. Juli. Am Sonnabend abend wurde ein Geldtransport von 2 Milliarden Mark, der für die Bergwerksinspektion 2 bestimmt war, auf der Straße von belgischen Besatzungstruppen gestohlen.

Der Münchener Studentenmord.

München, 3. Juli. In der Mordsache Taur sind in München noch die Brüder Johann und Ernst Barger (München) verhaftet worden.

Ein Goldmünzensammler erschlagen. In der schwebischen Stadt Kaufbeuren wurde der als Goldmünzensammler bekannte Privatier Otto Spangemüller das Opfer eines Raubmordes. Man fand ihn mit geschmetteltem Kopf und einem tiefen Stich im Hals in seiner Wohnung tot auf. Die Tat ist vermutlich in der Nacht zum Sonnabend von zwei Männern verübt worden, deren Spuren nach München weisen.

Seniationalle Verhaftung in Münden. Der Privatgelehrte Dr. Ruge, der früher in Heidelberg als Dozent an der Universität wirkte, ist unter dem Verdacht der Anstiftung des Mordes verhaftet worden. Dr. Ruge, der jüngst im Hochverratsprozess Fuchs eine Rolle spielte, soll den unläufig verhafteten Studenten Wengauer veranlaßt haben, den Studenten Daur, der früher Privatsekretär des Ruge war, zu ermorden und in die Flur zu werfen.

Ein 20-jähriger Raubtäter. Mit 77 Millionen Mark ist der 20 Jahre alte Berliner Beamte Walter Klapphuth gefaßt. Klapphuth hatte von seinem Bankhause den Auftrag erhalten, ein Effektenpaket gegen Empfangnahme eines Verrechnungscheins in Höhe von 77 Millionen Mark abzuliefern. Er lieferte die Effekten aus ab, ließ sich aber statt des Verrechnungscheins einen Barfäß ausstellen, und ging dann sofort zu der betreffenden Großbank, wo ihm auch anstandslos die 77 Millionen Mark ausbezahlt wurden. Mit dem Gelde wurde er flüchtig.

Schreckstat eines Geisteskranken. In Berlin-Oberichsenweide wurde der 35 Jahre alte Schandwirt Heinrich Barz aus Oberichsenweide, der seit einigen Tagen verschwunden war, in der Waschküche des Friedhofinspektors auf dem Kirchhof blutüberströmt aufgefunden. Er hatte sich mit einem Beil die Schädeldecke zu zertrümmern versucht. Als ihm das nicht gelungen war, hatte er aus einer Flasche Gift getrunken und sich mit einem Ritzmesser, wie es die Glaser haben, beide Pulsadern und die Schläfen zerkratzt. Als ihn die Beamten auffanden, bat er sie, ihn doch zu erschießen, und als die Polizisten das natürlich ablehnten, verlangte er einen Revolver, um sich selbst zu entleeren. Der Unglückliche glaubte sich von Franzosen in Kraftwagen verfolgt und hatte in diesem Wahn die schreckliche Tat begangen.

Ausführungen bei einer Fahnenweihe. Der Wülfelder Jungbismarckbund veranstaltete in Schwartau eine Fahnenweihe, wozu viele auswärtige Teilnehmer erschienen waren. Die Sozialisten hatten zur Gegen demonstration aufgerufen. Nachdem es schon auf dem Bahnhofs zu Heidenheim gekommen war, ereigneten sich mehrere Zusammenstöße im Versammlungsorte, wobei es beiderseits Verletzte gab. Die Bismarckbündler

Oeffentliche Versammlung!

Montag Abend 8 1/2 Uhr spricht im Saale des „Goldenen Löwen“ ein **Bergmann aus dem Ruhrgebiet**

über die dortige Lage. Die Einwohnerschaft Spangenberg und der Umgebung ist hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.



Bauernlob-Sensen

Die zäh-harten, gefestlich geschliffenen zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, seine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Donnerstag, den 5. Juli abends 8 Uhr verlaufe ich das

Gras im Garten.

Giffel.

Von hiesigem Geschäft

junger Kaufmann

der flott stenographiert, gute Handschrift hat, sofort gesucht. Angebote mit Ansprüchen an „Spangenberg Zeitung“ erbeten.

Sportverein Elbersdorf

Freitag, den 6. Juli, abends 9 Uhr

Versammlung

in der Gastwirtschaft von Wilhelm Schmehl. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Feuerversicherung.

Es ist wiederholt auf die schweren Bedenken nicht ausreichender Feuerversicherung hingewiesen worden. Wenn trotzdem immer wieder Brandschäden vorkommen, die infolge Unterversicherung für den Besitzer der vernichteten Habe außerordentlich verlustbringend verlaufen, so ist das nicht zuletzt auf den Mangel an einer sich von selbst den

Aufruf!

Kämmerjäger Robert Meiner & Co. Cassel Fernruf 4029 kommen in den nächsten Tagen wieder nach Spangenberg und Umgebung, um Ratten, Mäuse, Schlangen, Kricken, Wanzen u. dergleichen radikal auszurotten.

Kontrahenten der Reichsbahn Direktion Cassel führt Gebäude und Anlagen.

Bestellungen erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schwankenden Wertverhältnissen anpassenden Feuerversicherung zurückzuführen. Inbezug auf Versicherung beweglicher Habe gegen Brand, Blitz- und Explosionsgefahr wird diesem Zustand ein Ende bereitet durch eine neue Versicherungsart, eingeführt im hiesigen Bezirk von der Westfälischen Provinzial-Feuerversicherung, der Gemeinnützigen öffentlichen Brandversicherungsanstalt der Provinz Westfalen. Einmal beantragt, bietet diese Versicherung Ersatz der Brand-, Blitz- und Explosionschäden jeweils zum vollen Tageswerte. Nur bei besonders gefährdeten Gegenständen hat der Versicherte einen geringen Anteil jedes Schadens selbst zu tragen. Anträge auf Höherversicherung infolge Wertsteigerung der versicherten Sachen fallen fort. Die Versicherung hat neben vielen Vorzügen einer zeitgemäßen Versicherung den Vorzug der Billigkeit.

Anderweit bestehende Feuer-Versicherungen bilden grundsätzlich kein Hindernis, sich an der vorteilhaftesten Feuerversicherung zu beteiligen.

Die Geschäftsführer in den einzelnen Bezirken und die Hauptgeschäftsstelle der Sojietät in Cassel, Hohenzollernstr. 115, geben nähere Auskunft, händigen Bedingungen aus und nehmen Beitrittserklärungen entgegen.

Messungen, den 15. Juni 1923.

Der Landrat.

Verpackung der kädtischen Grundstücke.

Die kädtischen Grundstücke, die mit Ablauf des 30. 9. 23 pachtfrei werden (Gärten, Wege, Sandgruben und dgl.), sollen Freitag, den 13. Juli 1923, abends 6 Uhr im Saal der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130) anderweit verpachtet werden.

Spangenberg, den 29. Juni 1923.

Der Magistrat, Schier.

Brandversicherung der Gebäude.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses vom 18. 6. 23 (Wefl. Tageblatt Nr. 144 vom 22. 6. 23), die einen Nachtrag zur Satzung der Hessischen Brandversicherungsanstalt, betr. Baumotversicherung vom 21. 3. 23 nebst Genehmigung des Herrn Vorsitzenden des Innern vom 7. 5. 23 zum Gegenstand hat, wird hierdurch hingewiesen. Der Nachtrag belagt, daß vom 1. 7. 23 ab die Versicherungswerte nach Wertpreislisten festgestellt, trotzdem aber die Brandschäden nach dem Zustandswerte der Gebäude am Tage des Brandes entschädigt werden.

Spangenberg, den 22. Juni 1923.

Der Bürgermeister, Schier.

V. Nachtrag

zur Ordnung, betreffend die Entnahme des Wassers aus dem Wasserwerk der Stadt Spangenberg und die Erhebung des Wasserzinses zur Deckung der entstandenen Unkosten, vom 30. 12. 1901 nebst I. Nachtrag vom 23. Februar 1920, II. Nachtrag vom 3. November 1921, III. Nachtrag vom 11. September 1922 und IV. Nachtrag vom 16. März 1923.

Auf Grund der §§ 4 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 sowie des Beschlusses des Magistrats vom 12. Juni 1923 (Nr. 5012) und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni 1923 (Nr. 412) wird folgender Nachtrag zur Ordnung erlassen:

Artikel I.

In § 2 werden die Wassergeldsätze durchweg verdoppelt, so daß statt 500 Mk. 1000 Mk. zu entrichten sind usw.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Juni 1923 in Kraft. Spangenberg, den 12. Juni 1923.

Der Magistrat, Schier.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Magistrat und Stadtv.-Verf. den vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 12. Juni 1923.

Der Magistrat, Schier.

Nr. 2120 (Stempel) Vorsitzender V. Nachtrag wird genehmigt. Cassel, den 23. Juni 1923.

(Stempel)

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende

B. A. 1538/23 J. V. Rüttli

Wert der Sachbezüge.

Auf Grund des § 160 der A.D. und des § 1 des Angestelltenversicherungsgesetzes wird der Wert der Sachbezüge vom 1. Juli 1923 ab für den Bezirk des Versicherungsamtes Messungen wie folgt festgestellt:

1. Für männliche und weibliche Angehele, für den Tag 6 000 Mk., für den Monat 150 000 Mk., für das Jahr 1 800 000 Mk.;
2. Für männliche und weibliche Diensthofen, Ackerknechte, Hausnäherinnen, Wafschfrauen, Aufwärterinnen, Lehrlinge und Lehrlinge, für den Tag 4 000 Mk., für den Monat 120 000 Mk., für das Jahr 1 440 000 Mk.

Sie werden entfallen: Auf freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/5, auf das erste und zweite Frühstück 1/5, auf das Mittagessen 2/5, auf das Abendbrot 1/5.

Die bisherigen Festsetzungen treten mit Wirkung vom 1. Juli 1923 außer Kraft.

Messungen, den 25. Juni 1923.

Verwaltungsamt des Kreises Messungen.